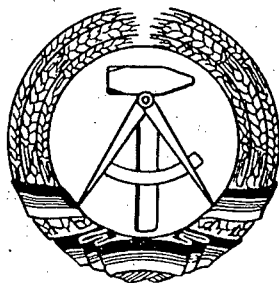


DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK  
AMT FÜR ERFINDUNGS- UND PATENTWESEN



**PATENTSCHRIFT Nr. 7882**

KLASSE 4d GRUPPE 4/01 AKTENZEICHEN P 4d/11888

**Verstellvorrichtung für die Zündsteinfeder, insbesondere von Gasanzündern**

Erfinder           ALFRED RACEK, Wien  
zugleich  
Inhaber:       JOHANN RAGANITSCH, Wien

Patentart: Deutsches Ausschließungspatent

Patentiert in der Deutschen Demokratischen Republik ab 6. März 1951

Tag der Ausgabe der Patentschrift: 12. August 1954

Bei Feuerzeugen und Gasanzündern erweist es sich als vorteilhaft, die Vorspannung der Zündsteinfeder veränderlich zu gestalten, um den günstigen Anpreßdruck des Zündsteines bei verschiedenen Steinlängen zu erhalten. Eine nur geringe Verstellmöglichkeit läßt die bei Feuerzeugen vielfach verwendete Abschlußschraube des Steinführungsrohres zu. Die auch bei Gasanzündern bereits verwendete Längsverstellung des Federwiderlagers mittels Schraubenspindel und Wandermutter erweist sich als umständlich und teuer in der Massenherstellung. Andere bekannte Gasanzünder und Feuerzeuge verwenden zur Federabstützung einen im Zündsteinrohr gleitenden Schieber, der mittels einer durch einen Längsschlitz des Rohres ragenden Klemmschraube oder durch eine radial ab-

stehende, mit Ausschnitten des Rohres zusammenwirkende Nase in verschiedenen Lagen feststellbar ist. Das Festhalten des Federendes mittels einer Klemmschraube erweist sich als un-  
zweckmäßig, weil die Schraube seitlich vom Rohr absteht und weil während des Einstellens und Anziehens die Federspannung durch die Schraube selbst gehalten werden muß. Das Einrasten einer Nase durch Verdrehung des Schiebers setzt ein kreisrundes Führungsrohr und die Zugänglichkeit des betreffenden Rohrendes voraus.

Die den Gegenstand der Erfindung bildende Verstellvorrichtung für die Zündsteinfeder, die sich insbesondere für Gasanzünder in Pistolenform eignet, ist mit einem das Federende abstützenden Schieber ausgestattet, der am Außen-

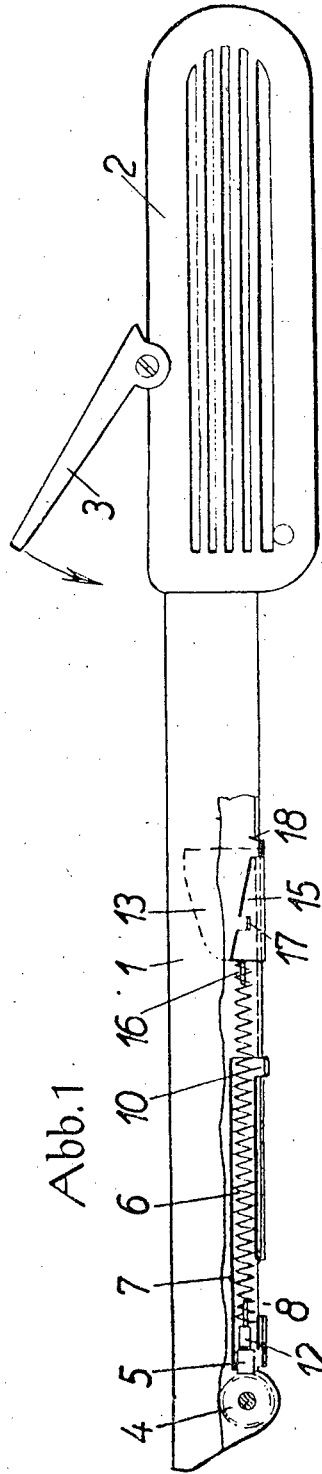
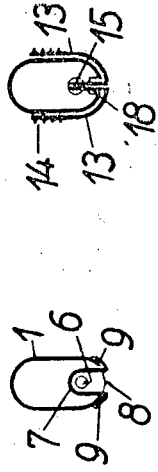
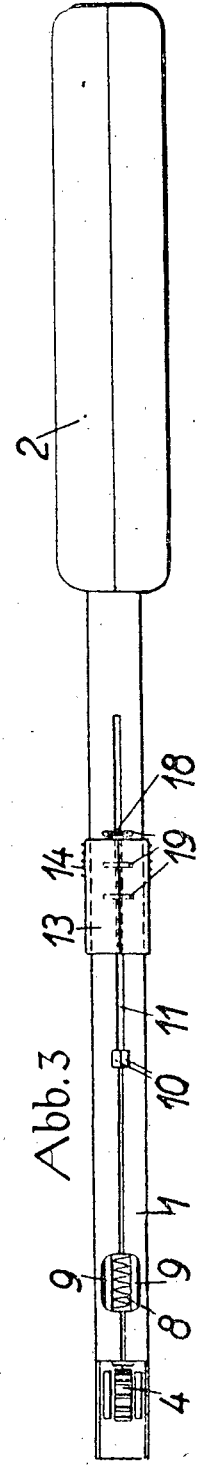
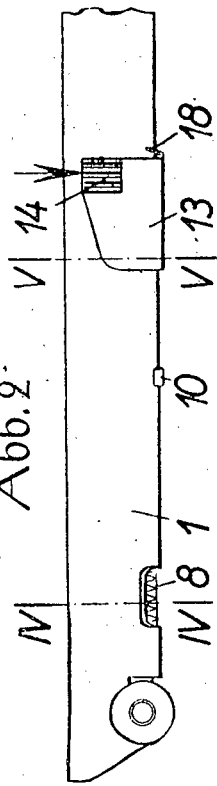
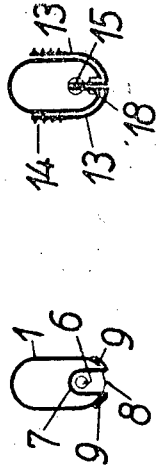


Abb. 4

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 5



mantel eines rohrförmigen Gehäuseteiles des Gasanzünders oder Feuerzeuges längsverschiebbar geführt, an diesem Gehäuseteil in verschiedenen Lagen mittels Rasten festlegbar ist und

5 eine in das Innere des Gehäuseteiles ragende Stütze für die Zündsteinfeder besitzt.

Diese Einrichtung ergibt ein leichtes Einstellen der Federspannung sowie eine glatte Außenform des Gehäuseteiles und ermöglicht außerdem eine billige Massenherstellung.

10 Auf der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der erfindungsgemäßen Verstelleinrichtung an einem Gasanzünder veranschaulicht, und zwar zeigt:

15 Abb. 1 den Gasanzünder in Seitenansicht mit längsgeschnittener Verstelleinrichtung,

Abb. 2 eine Seitenansicht eines abgebrochen dargestellten Gehäuseteiles und

Abb. 3 eine zu Abb. 1 gehörige Draufansicht.

20 Ferner zeigen die Abb. 4 und 5 Querschnitte durch den Gehäuseteil nach den Linien IV—IV bzw. V—V der Abb. 2.

Für den Einbau der Verstelleinrichtung wurde ein Gasanzünder gewählt, der aus einem als rohrförmiger Gehäuseteil ausgebildeten Ausleger 1 und einem Handgriff 2 besteht, an dem der Drücker 3 schwenkbar gelagert ist. Der zur Übertragung der Drückerbewegung auf das Reibrad erforderliche Mechanismus kann beliebig ausgestaltet sein und ist daher auf der Zeichnung nicht dargestellt. Am vorderen freien Ende des im Querschnitt die Form eines breitgedrückten Rohres aufweisenden Auslegers 1 ist das Reibrad 4 gelagert. Zur Führung des Zündsteines 5 und der Zündsteinfeder 6 dient ein Führungsrohr 7, das zweckmäßig durch Einrollen eines Blechstreifens hergestellt ist. Die Befestigung des Rohres 7 am Ausleger erfolgt entlang der Stoßfuge des gleichfalls aus einem Blechstreifen zusammengebogenen Auslegers 1. Nahe dem Reibrad 4 ist im Rohr 1 sowie auch im Rohr 7 eine Öffnung 8 zum Einführen des Zündsteines vorgesehen, wobei die beiden auswärts gebogenen Lappen 9, durch welche die Öffnung im Rohr 7 entsteht, um die Längsränder der Öffnung im Ausleger 1 umgebördelt sind. In gleicher Weise sind zwei weitere Lappen 10 des Rohres 7 durch einen verbreiterten Teil 11 der Stoßfuge hindurchgesteckt und umgebördelt.

50 In dem Rohr 7 stützt sich nun das eine Ende der Schraubenfeder 6 mittels eines Druckstiftes 12 am Zündstein 5 ab, wogegen das andere Federende an einem Schieber 13 aufruhet. Letzterer besteht aus einem U-förmig gebogenen Blechteil, der dem Querschnitt des Auslegers 1 angepaßt ist und dessen Schenkel Riffelflächen 14 zum leichteren Erfassen mit den Fingern auf-

weisen. Am Schieber 13 ist in dessen Symmetrieebene eine nach innen ragende Längsrippe 15 ausgebildet, die durch den erweiterten Spalt 11 des Rohres 1 hindurchragt und an ihrer vorderen Stirnkante einen abstehenden Stift 16 zum Aufstecken des einen Federendes besitzt. Es erweist sich als vorteilhaft, die Längsrippe 15 durch eine einwärts gezogene Falte des U-förmig gebogenen Blechstückes 13 hervorzu- 65 bringen. Die Längsrippe 15 trägt noch zwei seitlich abgebogene Haltelappen 17, die zwar ein geringfügiges radiales Abheben des Schiebers 13 gestatten, ein gänzlich Entfernen des- 70 selben vom Ausleger 1 aber verhindern. Die rückwärtige Stirnkante des Schiebers 13 ist mit einem schräg einwärts gebogenen Stützlap- 75 pen 18 ausgestattet, der bei entsprechender Einstellung des Schiebers 13 in einen der drei am Ausleger 1 vorgesehenen Querschlitz 19 einrasten kann.

Für eine sichere Anlage des Schiebers 13 am Ausleger 1 ist es nun erforderlich, daß der das eine Ende der Zündsteinfeder 6 tragende Stift 16 an der Längsrippe 15 des Schiebers 13 einen ausreichenden Abstand vom Mantel des Auslegers 1 aufweist. Durch den Federdruck wird dann am Schieber ein Drehmoment erzeugt, wo- 85 bei der in einen Querschlitz 19 eingerastete Stützlappe 18 den Drehpunkt darstellt und der Schieber an den Außenmantel des Auslegers angepreßt wird.

Ist es erforderlich, einen neuen Zündstein in das Rohr 7 einzusetzen, dann wird der Schieber 13 vom Ausleger 1 etwas quer abgehoben und dabei der Stützlappe 18 aus dem Querschlitz 19 herausgezogen. Wird hierauf der Schieber in axialer Richtung des Auslegers gegen den Griff 2 zurückgeschoben, dann kann der neue Zündstein durch die Öffnung 8 eingelegt werden. Nach Vorziehen und Einrasten des Schiebers in den entsprechend gewählten Querschlitz ist der Gasanzünder wieder gebrauchsfähig. 100

Die beschriebene Gestaltung der Verstelleinrichtung ergibt eine glatte Außenform des rohrförmigen Auslegergehäuses, von dem keine Teile in störender Weise abstehen und das bis auf einen schmalen kurzen Spalt und die Einlegeöffnung für den Zündstein vom Griff bis zum Reibrad abgeschlossen ist, so daß der darin eingeschlossene Mechanismus gegen Verschmutzung ausreichend geschützt erscheint. 105

Bei Benützung der erfindungsgemäßen Verstelleinrichtung an einem Feuerzeug ist der Schieber an einem etwa der Höhe des Feuerzeugkörpers entsprechend langen rohrförmigen, z. B. das Zündsteinrohr bildenden oder enthaltenden Teil längsgeführt, der den Zündstein und dessen Feder enthält und gleichfalls in ver- 110 schiedenen Höhen Rasten aufweist. 115

*Patentansprüche:*

1. Verstelleinrichtung für die Zündsteinfeder, insbesondere von Gasanzündern in Pistolenform, bei welcher das vom Zündstein abgewandte Ende der Zündsteinfeder an einem in mehreren Lagen festlegbaren Schieber abgestützt ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Schieber (13) am Außenmantel eines rohrförmigen Gehäuseteiles (1) des Gasanzüners oder Feuerzeuges längsverschiebbar geführt, an diesem Gehäuseteil in verschiedenen Lagen mittels Rasten (18, 19) festlegbar ist und eine in das Innere des Gehäuseteiles ragende Stütze (16) für die Zündsteinfeder (6) besitzt.
2. Verstelleinrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Schieber (13) den ihn tragenden Gehäuseteil (1) wenigstens teilweise umgreift und mit einer radial nach innen durch eine Längsfuge des Gehäuseteiles hindurchragenden Längsrippe (15) ausgestattet ist, die das Federende trägt und vorzugsweise quer abstehende, ein gänzlich Abheben des Schiebers vom Gehäuseteil (1) verhindernde Haltelappen (17) aufweist.
3. Verstelleinrichtung nach Anspruch 1 oder 2, gekennzeichnet durch einen in der Längsmittellebene des Schiebers (13) angeordneten, einwärts abgebogenen Stützlappe (18) und mehrere, am Gehäuseteil (1) ausgestanzte Querslitze (19), in die der Schieber (13) mit seinen Stützlappe (18) wahlweise einrastbar ist.
4. Verstelleinrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Sitz der Zündsteinfeder (6) am Schieber (13) zwecks Erzeugung eines die Anlage des letzteren am Gehäuseteil (1) sichernden Drehmomentes im Abstand vom Mantel des Gehäuseteiles (1) angeordnet ist, wobei die Einrastung des Stützlappe (18) in einen der Querslitze (19) des Gehäuseteiles (1) als Drehpunkt wirkt.
5. Verstelleinrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Schieber (13) aus einem im Querschnitt U-förmig gebogenen, der Form des rohrförmigen Gehäuseteiles (1) angepaßten Blechstück besteht und die Längsrippe (15) aus einer einwärts gezogenen, in der Längsmittellebene verlaufenden Falte gebildet ist.